

Ergebnisbericht für das BMBF geförderte Vorhaben
„Professionalisierung durch Vernetzung“ (PRONET)

FKZ: 01JA1505

Förderperiode: 01.07.2015 – 31.12.2018

Projektziel

In der ersten Förderphase zielte das Projekt „Professionalisierung durch Vernetzung (PRONET)“ auf eine prozessbezogene und evidenzbasierte Weiterentwicklung der Kasseler Lehrerbildung ab. Dabei galt es, die Verzahnung horizontal – innerhalb der Universität – und vertikal – in Kooperation mit der zweiten und dritten Phase – voranzubringen. Es sollten Innovationen zur Qualitätsverbesserung der Lehrerbildung initiiert, erprobt und evaluiert werden. Im Wesentlichen ging es um die Entwicklung hochschuldidaktischer Lehr-Lernsettings zum Theorie-Praxis-Transfer, um den Ausbau von Studienangeboten im Bereich Inklusion sowie um Vernetzung der drei Studienelemente der Lehrerbildung.

Das Professionalisierungskonzept wurde in drei Handlungsfelder mit je drei Maßnahmen gegliedert: die Weiterentwicklung reflexiver Praxisstudien (Handlungsfeld I), der Ausbau und die Evaluation von Lehre im beruflichen Anforderungsbereich Diversität und Inklusion (Handlungsfeld II) sowie die inneruniversitäre und phasenübergreifende Verschränkung fachlicher, fachdidaktischer und bildungswissenschaftlicher Wissens- und Kompetenzbereiche (Handlungsfeld III). Das Projekt sollte auf Ebene der Teilprojekte wie auf Ebene des Gesamtprojekts evaluiert sowie diese beiden Evaluationsebenen miteinander verknüpft werden. Der Transfer der aus dem Projekt resultierenden Ergebnisse in die Schulpraxis sollte durch Lehrerfortbildung gewährleistet werden.

Entwicklung und Implementierung von Lernumgebungen

Insgesamt konnte bei der Projektumsetzung auf stabile fachbereichs- und phasenübergreifende Kommunikations- und Organisationsstrukturen der Kasseler Lehrerbildung zurückgegriffen werden. Strategisch verantwortet wurde das Projektvorhaben von der Vorsitzenden des Zentrums für Lehrerbildung (ZLB) und dem Direktor des Zentrums für empirische Lehr-Lernforschung (ZELL). Die wissenschaftliche Leitung der Handlungsfelder (HF) wurde Professor*innen übertragen, die in den jeweiligen Bereichen besondere Expertise besitzen. Die Projektverantwortlichen wurden durch die HF-Leiter*innen, von HF-Koordinator*innen und operativ durch das Projektmanagement unterstützt. Die Lenkungsgruppe konzentrierte sich auf die Steuerung und Überwachung von PRONET. Die Gruppe bestand aus den beiden Projektleiter*innen,

den Handlungsfeldleiter*innen und Handlungsfeldkoordinator*innen, einem Vertreter des Metaevaluati-onsteams, der Projektmanagerin und der Geschäftsführung des Zentrums für Lehrerbildung. Unterstützt wurde die Prozesssteuerung durch den Wissenschaftlichen Beirat, Herrn Prof. Dr. Alexander Gröschner, Universität Jena, und Frau Prof. Dr. Ingrid Kunze, Universität Osnabrück.

Die definierten Handlungsschwerpunkte des Projektvorhabens wurden in kontinuierlicher Abstimmung mit den an der Lehrerbildung beteiligten Hochschullehrenden und im regelmäßigen Austausch mit der zweiten und dritten Phase entwickelt. Insgesamt kooperierten in PRONET 33 Hochschullehrende aus 19 Fachdisziplinen untereinander sowie mit nordhessischen Schulen, Studienseminaren, Schulämtern und der Hessischen Lehrkräfteakademie.

Für die Arbeit in den Teilprojekten waren im Vorfeld zwei Meilensteine festgelegt worden: Der erste im Wintersemester 2016/17 fokussierte auf die Entwicklung hochschuldidaktischer Lernumgebungen, die im Anschluss evaluiert, auf ihre Wirksamkeit untersucht und ergebnisabhängig überarbeitet wurden. Gemäß dem Arbeitsprogramm wurden 2018 die Datenanalysen intensiviert, sodass vermehrt Ergebnisse der Evaluation und Forschung zur Wirksamkeit der Lernumgebungen präsentiert werden konnten.

Zentrales Ziel des **Handlungsfelds I** war, berufsrelevante Lerngelegenheiten in die Lehrerbildung zu integrieren, in denen die Aktivierung und der reflexive Transfer des erworbenen theoretisch-konzeptionellen und empirischen Wissens herausgefordert werden. Dabei wurden bei der Gestaltung der Lernumgebungen in vielen Teilprojekten digitale Medien eingesetzt bzw. Blended Learning Szenarien erprobt. So wurde mit einem Videoportal gearbeitet (P2, P29), mit dem Online-Fallarchiv Schulpädagogik (P13, P14, P15, P19) oder mit digitalen Portfolios (P2, P4, P21). Die Lernumgebungen wurden als eigenständige Lehrveranstaltungen realisiert (P6, P21), teilweise in Vorlesungen oder Seminare als Bausteine integriert (P2, P22, P29) oder in Form eines Curriculums als Handreichung zur Begleitung von Praxisphasen für Dozierende und Mentor*innen (P25) entwickelt. Die Theorie-Praxis-Verzahnung erstreckte sich von der Abklärung professionsbezogener Entwicklungsziele (P6) über die Analyse von Unterrichtssituationen durch Videostudien (P2, P29) bis zur Reflexion pädagogischer Situationen in Schule und Unterricht durch Fallanalysen (P13, P14, P15, P19). Um die Studienbedingungen zu verbessern, wurde im Grundschulbereich eine reflexive Lernbegleitung durch das Studium mittels Portfolio erprobt (P12). In der beruflichen Bildung wurde auf die heterogenen Hochschulzugangsberechtigungen der Studierenden reagiert, indem diese zur Selbsteinschätzung aufgefordert wurden, damit in leistungsdifferenzierten Lehrveranstaltungen mehr Adaptivität ermöglicht werden konnte (P7).

Um die Schulung der Analysefähigkeit von Lehramtsstudierenden bezogen auf Unterrichtsprozesse ging es in drei Teilprojekten. In P2 (Sportdidaktik) sollte der professionelle Blick auf Unterrichtshandeln durch Videostudien geschult werden. In P4 zielte die Analyse von video- und textbasierten Unterrichtsszenen auf die reflexive Kompetenzentwicklung zum Thema Klassenführung in der ersten und zweiten Phase der Lehrerbildung ab. Und in P29 wurde untersucht, welche Effekte der Einsatz kontrastierender videografierter Unterrichtsszenen auf die Wahrnehmungs- und Beurteilungsfähigkeit hat, und zwar bezogen auf kooperatives Lernen. Einigen Teilprojekten ist es gelungen, ihre entwickelten Lernumgebungen in der Lehre zu verankern. Dies trifft bspw. auf das Teilprojekt P21 zu, in dem (meta-)kognitive Prompts für Unterrichtsplanungsprozesse im Rahmen von ePortfolio-Arbeit entwickelt und erprobt wurden. Das Lehr-Lernkonzept mit Fokus auf Unterrichtsplanung wurde bereits zum festen Bestandteil des Lehrveranstaltungsangebots der Wirtschaftspädagogik im Masterstudium. Auch die Lernumgebung aus Teilprojekt P13, in der es um das Lernen am Fall im Praxissemester geht, konnte implementiert werden. Das phasenübergreifende Arbeiten konnte im Berichtszeitraum auf drei kooperierende nordhessische Studienseminare ausgedehnt werden.

Die Maßnahmen des **Handlungsfelds II** „Ausbau und Evaluation von Lehre im beruflichen Anforderungsbereich Diversität und Inklusion“ zielten darauf ab, mit einem umfassenden Seminarangebot auf die Herausforderungen vorzubereiten, die mit dem Anspruch an inklusive Bildung verbunden sind. Fokussiert wurde der Erwerb diagnostischen Wissens zur individuellen Förderung, die Beforschung der Beziehungsqualität in inklusiven Settings sowie die Entwicklung von Fähigkeiten, Überzeugungen und Haltungen zur inklusiven schulischen Bildung. Es konnte erreicht werden, dass den Lehramtsstudierenden durch die Erweiterung des Lehrangebots deutlich mehr Lerngelegenheiten zum Umgang mit Heterogenität und zur Realisierung inklusiver Bildung angeboten wurden. Die Angebote umfassten ein breites Spektrum der Anforderungen inklusiver Bildung. Zudem konnten Patenschaftsprojekte, die inhaltlich auf Professionalisierung für inklusive Bildung ausgerichtet sind, umgesetzt werden (P18). Die Lehrangebote zielten auf den Erwerb von Wissen zu Inklusion, auf positive Haltungen zum Umgang mit Heterogenität, Erfahrungen mit multiprofessioneller Kooperation, interkultureller Sensibilisierung, auf einen konstruktiven Umgang mit Mehrsprachigkeit und den Aufbau diagnostischer Kompetenzen ab. Erwähnt seien der Entwurf und die Erprobung von Studienelementen inklusiver Bildung für das allgemeinbildende Lehramt im Umfang von 16 ECTS und der Aufbau einer Förderdiagnostischen Werkstatt (P19), die Einrichtung eines DaZ-Moduls in der Deutschdidaktik für das Lehramt an Haupt- und Realschulen (P1), die Konzeption einer Lehrveranstaltung zu wertschätzenden, inklusiv ausgerichteten pädagogischen Beziehungen (P15) und die Realisierung eines Angebots zur Gender- und Heterogenitätskompetenz im Schulsport (P31). In der Mathematik wurden diagnostische Interviews für die Sekundarstufe I konzipiert, die für den Einsatz über die Universität Kassel hinaus geeignet sind und auch in der dritten Phase der Lehrer*innenbildung bereits erprobt wurden (P3). Im Kontext der Förderung interkultureller Fähigkeiten erwies sich die Beteiligung geflüchteter syrischer Lehrkräfte an Angeboten des HF II als sinnvoll. Ein weiteres Teilprojekt zum Themenbereich Inklusion ist in der beruflichen Bildung angesiedelt (P44). Mit den realisierten Lernumgebungen im HF II wurden das inklusionspädagogische Profil der Kasseler Lehrer*innenbildung in den Bildungswissenschaften und in einigen Fachdidaktiken systematisch aufgebaut und erste Strategien zur Verstetigung entwickelt.

Das **Handlungsfeld III** zielte darauf ab, Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften stärker zu vernetzen, um in den unterschiedlichen Facetten professionellen Lehrerhandelns positive Wechselwirkungen sowie eine stärkere Wirksamkeit des Unterrichts entfalten zu können. Dies gelang in 12 Fächern bzw. 13 Fachgebieten. Die Ausbildungsinhalte wurden so miteinander verknüpft, dass sie sich gegenseitig ergänzten und vertieften sowie praxisnahe Lehr-Lern-Situationen in die Lehrerausbildung integrierten. Konzeptionelle Grundlage der Lernumgebungen stellten die während der Projektlaufzeit entwickelten Vernetzungsmodelle dar, durch die die drei Professionsfacetten auf unterschiedliche Weise miteinander in Beziehung gesetzt wurden. In Lernangeboten nach dem *Integrationsmodell* wurden fachliche und bildungswissenschaftliche Inhalte in fachdidaktische Veranstaltungen integriert. So wurden in der Biologie, Chemie und Physik aktuelle Forschungsgegenstände der Fachwissenschaften zum Ausgangspunkt fachdidaktischer Unterrichtsplanung und -reflexion (P8). In P34, das in der katholischen Religionswissenschaft und -didaktik angesiedelt ist, standen in Auseinandersetzung mit der Bibel die Themen Macht und Geschlecht in Bezug auf sexualisierte Gewalt im Mittelpunkt – ein im Schulunterricht selten berücksichtigtes, aber sehr bedeutungsvolles Thema.

Lernumgebungen mit Blick auf transdisziplinäre Professionsaspekte folgten dem *transdisziplinären Vernetzungsmodell*. In P42 bildeten kognitionspsychologische Grundlagen und instruktionstheoretische Konzepte wie Arbeitsgedächtniskapazität und kognitive Aktivierung u.a. die thematischen Ausgangspunkte für die inhaltliche und/oder methodische Vernetzung von fachlichem, fachdidaktischem und bildungswissenschaftlichem Wissen in Biologie und Mathematik. Darüber hinaus wurden in weiteren Teilprojekten

Lernumgebungen konzipiert, die z.B. interdisziplinäre Aspekte wie Mehrsprachigkeit und wissenschaftliches Arbeiten als Vernetzungsaspekt nutzten (P9). Im Teilprojekt P5 haben elf Studienwerkstätten miteinander kooperiert und innovative (fach-)didaktische Lernarrangements erprobt. Durch die gemeinsame Arbeit am Thema Fremdheit konnte die Zusammenarbeit der Studienwerkstätten intensiviert werden. Des Weiteren wurden Lernumgebungen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (P33) und zur Lerndiagnostik (P30) entwickelt, angeboten und evaluiert. Neben dem Fokus auf das Professionswissen wurden auch Überzeugungen, Werthaltungen und selbstregulative Fähigkeiten in den Blick genommen. Im Rahmen einer Kooperation mehrerer Teilprojekte (P8, P30, P42) und der Metaevaluation wurden die epistemologischen sowie die lehr- und lerntheoretischen Überzeugungen hinsichtlich ihrer allgemeinen, fachspezifischen und inhaltspezifischen Ausprägungen und Zusammenhänge untersucht.

Die Arbeit in den drei Handlungsfeldern konnte in der ersten Förderphase erfolgreich vorangetrieben werden: Insgesamt konnten 197 Lernumgebungen i. S. v. Lehrveranstaltungskonzeptionen (bis einschließlich Wintersemester 2018/19 mit insgesamt 222 Angeboten) neu- bzw. weiterentwickelt werden, auch in Verknüpfung mit der zweiten Phase der Lehrerbildung.

Forschung und Evaluation

Die Evaluation fand auf Ebene der einzelnen Teilprojekte und auf Ebene des Gesamtprojekts statt. Die Forschungsfragen wurden in den Handlungsfeldern mit qualitativen und quantitativen empirischen Methoden untersucht. Im Rahmen der Maßnahmen wurden sowohl quasi-experimentelle Forschungen als auch Evaluationsstudien durchgeführt, deren Ergebnisse u.a. Eingang in Dissertationen, Publikationen und neue Projektanträge fanden. Gemeinsame Fragestellungen und Instrumente wurden innerhalb der Handlungsfelder gebündelt und auch theoretisch vernetzt. Die Vernetzung der Teilprojekte und Handlungsfelder wurde wiederum im Metaevaluationsprojekt PROMETEUS aufgegriffen und mittels einer Netzwerkanalyse untersucht. Auf übergreifender Ebene sorgte die Metaevaluation für eine begleitende Prozessoptimierung und untersuchte u.a. übergeordnete professionsrelevante Variablen der Kasseler Lehrerbildung. Sie umfasste mehrere Teilstudien – Studierendenbefragung, Veranstaltungsbefragung, Beschäftigtenbefragung –, die jeweils einzelne Evaluationsaspekte in den Mittelpunkt stellten. Kernstück der Evaluation war die längsschnittlich angelegte Studierendenbefragung, die, beginnend mit den jeweiligen Erstsemesterkohorten, zu mehreren Messzeitpunkten professionsrelevante Variablen erhob.

Institutionen und Strukturen

Parallel zum Beginn der Laufzeit von PRONET stieß eine Arbeitsgruppe des Senats einen Prozess der Organisations- und Strukturentwicklung für die Kasseler Lehrerbildung an, der in entsprechende Beschlüsse von Senat und Präsidium mündete, die insbesondere auf eine Stärkung des Zentrums für Lehrerbildung (u.a. Ausdehnung des Verantwortungsbereichs für die Vorsitzende) abzielen. Vorangetrieben wurden die Graduiertenförderung in der Lehrerbildung und die Bündelung der universitären Fortbildung von Lehrkräften. Beide Vorhaben wurden durch entsprechende Anträge des Zentrums für Lehrerbildung über das Hessische Studienstrukturprogramm finanziert und in enger Abstimmung mit PRONET durchgeführt. Inhaltliche Impulse für PRONET ergaben sich zudem durch das Kasseler Forschungsprojekt „Wünschenswerte Erschwernisse beim Lernen“ im Rahmen des hessischen Forschungsförderungsprogramms LOEWE, an dem einige PRONET-Teilprojektleiter*innen mitarbeiteten. Zu den strukturgebenden Maßnahmen gehörte außerdem der Erlass von 2017, mit dem angehende und praktizierende hessische Lehrkräfte aufge-

fordert sind, ein Portfolio „Medienbildungskompetenz“ zu führen, um die während ihrer Aus- und Fortbildung erworbenen Qualifikationen im Medienbereich zu dokumentieren. Im Erlass wird empfohlen, die Dokumentation in Form eines ePortfolios anzulegen.

Die Kasseler Lehrerbildung verfügte bereits vor Projektbeginn über bewährte hochschulinterne wie hochschulexterne Kooperationsstrukturen und intensive Kooperationen. Im Projektverlauf wurden innerhalb der Handlungsfelder, z.T. auch auf Ebene der Teilprojekte, weitere Kooperationen aufgebaut, u.a. mit Schulen, Studienseminaren, dem Staatlichen Schulamt für den Landkreis und die Stadt Kassel, der Hessischen Lehrkräfteakademie sowie Universitäten im In- und Ausland, u.a. mit den Universitäten Brisbane, Dortmund, Erfurt, Freiburg, Halle, Linköping, München, Münster, Potsdam, Wuppertal, Zürich und die Hochschule für Musik Saar.

Darüber hinaus wurde die Kooperation mit der internationalen „Arbeitsgemeinschaft Kasuistik in der Lehrer*innenbildung“ sowie mit außeruniversitären Einrichtungen intensiviert, wie z.B. der CARITAS, dem Kasseler Familienberatungszentrum, der Modellregion inklusive Bildung Kassel, dem Berufsbildungswerk, dem Projektbüro „Individuelle Förderung Nordhessen“, dem Projektnetz „INTAKT“ (Soziale Interaktionen in Pädagogischen Arbeitsfeldern), dem Arbeitskreis Menschenrechtsbildung der Rochow-Akademie, der Engagement Global gGmbH/ BMZ und der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) West Hessen.

Qualifikationen, Öffentlichkeitsarbeit und wissenschaftlicher Austausch

Im Rahmen von PRONET wurden 24 Promotionen und eine Habilitation bearbeitet. Die Arbeiten sind im Bereich Lehrerbildung – auch unter Einbezug der zweiten Phase – angesiedelt, wobei es um die Ausgestaltung und Evaluation innovativer – auch digitaler – Lernumgebungen, um spezifische Kompetenzbereiche angehender Lehrkräfte sowie um forschungsmethodische, curriculare und fachwissenschaftlich ausgerichtete Fragestellungen geht. Die Nachwuchswissenschaftler*innen von PRONET waren in die Konzeption von Lernumgebungen und deren Evaluation sowie in die Metaevaluation des Gesamtprojekts eingebunden. Die Promotionen wurden durch die neu eingerichtete Graduiertenförderung für den Bereich Lehramt koordiniert und wissenschaftlich beraten.

Um das Gesamtvorhaben der (Fach-)Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurden im Förderzeitraum eine Projektdokumentation, ein Webauftritt und ein Projektflyer erstellt. Ein wesentliches Ziel von PRONET war es, die inneruniversitären, phasenübergreifenden und außeruniversitären Vernetzungsbestrebungen voranzubringen. Um geplante Kooperationen anbahnen sowie bestehende intensivieren zu können, fanden insgesamt zehn „Face-to-Face-Treffen“ mit den an PRONET mitwirkenden Kolleg*innen der Universität Kassel und den kooperierenden drei Studienseminaren statt. Die Treffen waren teilweise hochschulöffentlich und boten die Möglichkeit zum unmittelbaren Informationsaustausch sowie zur handlungsfeldübergreifenden Auseinandersetzung mit Schwerpunktthemen von PRONET, zu denen teilweise auch auswärtige Fachreferenten*innen eingeladen wurden.

Im Berichtszeitraum wurden 189 Vorträge gehalten, 102 Publikationen eingereicht und veröffentlicht sowie 10 nationale und internationale Tagungen bzw. Workshops an der Universität Kassel durchgeführt. In Kassel fand auch ein DLR-Programmworkshop statt, und zwar 2017 zum Thema „Wie viel Wissenschaft braucht die Lehrer*innenfortbildung?“ in Kooperation mit den Universitäten Freiburg und Regensburg sowie der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Beteiligt waren 37 der 49 Projekte der Qualitätsoffensive Lehrerbildung. Im Mittelpunkt stand die Frage nach einer wirksamen Lehrerfortbildung aus Sicht der Forschung. In Expertentandems aus sieben Bundesländern, bestehend aus Vertreter*innen von Hochschulen

und Landesinstitutionen, fand ein intensiver Austausch über Formen, Herausforderungen und Perspektiven der Zusammenarbeit in der Lehrerfortbildung statt. Das Ansprechen unterschiedlicher Zielgruppen aus dem Bereich der Lehrerfortbildung trug zum Erfolg und zur Etablierung dieses Fortbildungsformats bei.

Wissenschaftliche Anschlussfähigkeit

Die in PRONET erarbeiteten Innovationen werden in der zweiten Förderphase weiterentwickelt und ausgeschärft, um die Projektergebnisse in die Breite der Lehrerbildung zu tragen und zu institutionalisieren. Zugleich ergaben sich Ansatzpunkte für weitere Forschung. So hat eine Teilgruppe aus PRONET einen uni-internen Verbundantrag zur Bedeutung des Kontrastierens und Vergleichens in der Lehrerbildung (KoVeLa) gestellt, welcher mittlerweile bewilligt wurde. Dieses Vorhaben wurde durch Arbeiten in PRONET maßgeblich initiiert und beeinflusst. Außerdem konnte im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung das Projektvorhaben „Professionalisierung im Kasseler Digitalisierungsnetzwerk“ (PRONET-D) erfolgreich eingeworben werden. Es greift die in PRONET angebahnten inhaltlichen Linien „Vernetzung“, „Professionalisierung von Studierenden in Lehr-Lern-Laboren“ und „Digitalisierung“ auf und führt sie in einem innovativen Konzept zusammen.